

Brandbrief zum bayerischen „Gesamtkonzept Weiterbildung“ des bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Ulrike Scharf, MdL,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Anna Stolz, MdL,
sehr geehrte Frau Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Lisa Paus, MdB
sehr geehrte Frau Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger, MdB

Zum Gesamtkonzept Weiterbildung der Herzwerker-Kampagne des bayerischen Sozialministeriums zur Fachkräftegewinnung im Kita-Bereich nehmen wir als Bundesverband der katholischen Ausbildungsstätten für Erziehung wie folgt Stellung:

Dass der momentane Fachkräftemangel einen breiten und kreativen Katalog an Antwortmaßnahmen braucht ist unbestritten. Es ist uns bewusst, dass ein enormer Druck auf den Trägern lastet, dem bestehenden Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung zu entsprechen und Kita- und Krippenplätze für alle vorzuhalten, die einen Platz für ihre Kinder wünschen. Der Bedarf wird noch weiter steigen; der 2026 kommende Rechtsanspruch auf Betreuung von Grundschulkindern wird den Druck auf die Kommunen noch weiter verschärfen. Auch steigt der Bedarf an qualifiziertem Personal, um der stetig wachsenden Zahl von Kindern mit psychischen, emotionalen und sozialen Problemen oder mit Integrationsbedarf aufgrund von Migration und Flucht fachlich adäquat begegnen zu können.

Das „Gesamtkonzept Weiterbildung“ aber wird diesen Herausforderungen nicht gerecht und gefährdet die Qualität bayerischer Bildungseinrichtungen enorm.

Den deutlich steigenden Anforderungen im Bereich der frühkindlichen Bildung kann man unserer Meinung nach auf keinen Fall mit einem Absenken der Anforderungen in der Ausbildung des pädagogischen Personals begegnen. Der im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) geforderte Dreiklang aus Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch die neuen, weitergebildeten „Fachkräfte“ einzig auf den Aspekt der Betreuung reduziert, zu viel mehr kann die minimale Theorie der Weiterbildung kaum reichen. Der reine Umfang des Unterrichts der Weiterbildung umfasst weniger als ein Viertel des Umfangs der regulären Erzieher/-innenausbildung, einer Ausbildung auf DQR 6-Niveau.

Der in der Weiterbildung verwendete Titel „Fachkraft“ stellt zudem eine Gleichstellung her zwischen den grundständig ausgebildeten, staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern und den in der Maßnahme weitergebildeten Personen, die im Anschluss an eine sehr kurze, nur 700 Unterrichtseinheiten umfassende Weiterbildung, den Titel „Fachkraft in Kindertageseinrichtungen in Bayern“ tragen dürfen. Der Anstellungsschlüssel der Träger und kleine, aber weitreichende Veränderungen im „Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten und anderen Kindertageseinrichtungen“ (BayKiBiG) berechtigen zu identischer

Eingruppierung und zu gleichen Aufstiegsmöglichkeiten; nicht nur die vollständig ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher, sondern auch die schnell weitergebildeten „Fachkräfte“ können Leitungen von Gruppen und sogar Einrichtungen werden.

Aus unserer Sicht ist es zwar sinnvoll, dass durch das Weiterbildungskonzept Assistenzkräfte für die Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, die dort auch dringend gebraucht werden. Aber schon die nächste Stufe der Weiterbildung, die Ergänzungskraft, wird mit sehr geringer Fundierung und ohne verpflichtende fachliche Begleitung bei den Praktika mit den zweijährig ausgebildeten Kinderpfleger/-innen gleichgestellt. In Bayern ist das eine Ausbildung auf DQR 4-Niveau; durch die Weiterbildung kann man diese Stufe nach nur 400 Stunden Unterricht erreichen. Die im beruflichen Alltag faktische Gleichstellung von Assistenz- und Fachkräften mit den Absolventinnen und Absolventen staatlich anerkannter mehrjähriger Ausbildungen stellt eine Abwertung dieser bewährten Berufsabschlüsse dar und bringt erhebliche Schwierigkeiten aufgrund des Kompetenzgefälles in den Teams mit sich.

Rein ortsgebundene Angebote wie die „Fachkraft für bayerische Kindertagesstätten“ sind bezüglich einer angestrebten Mobilität innerhalb des Bundes auch kontraproduktiv. Die suggerierte Durchlässigkeit des Gesamtkonzeptes Weiterbildung, welches einen Einstieg in die Fachakademie als Externe/r Bewerber/in als Option, sogar mit anschließender Hochschulbildungsmöglichkeit, darstellt, entspricht schon in Bezug auf die Zugangsvoraussetzungen keiner realen Möglichkeit. Hier werden potenziellen Teilnehmende ungenügend Informationen gegeben bzw. eine gewisse „Bauernfängerei“ mit unvollständigen Informationen betrieben.

Kritisch ist aus unserer Sicht auch, dass in der Weiterbildung der Unterricht nur zu einem Drittel in Präsenz mit der Möglichkeit zu einem echten Austausch stattfindet, zu einem Drittel aber als online-Kurs und zu einem weiteren Drittel im Selbststudium. Die verpflichtenden Praktika sind nicht begleitet, wie das in der Erzieher/-innen- oder auch Kinderpflegeausbildung obligatorisch ist. Es finden keine zentralen Prüfungen nach verbindlichen Standards statt; die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die ihre Modulkurse als freie Bildungsträger gegen Bezahlung anbieten, sind gleichzeitig auch diejenigen, die die Prüfungen abnehmen.

Festzuhalten ist, dass die bayerische Lösung eine hochgradig gefährliche ist, weil sie durch die in der Weiterbildung verwendeten Begriffe wie „Fachkraft“ oder „Ergänzungskraft“ Kompetenzen und Abschlüsse verwischt und über die entsprechenden Regelungen im SGB VIII einen ungehinderten Zugang zu Erzieher/innenstellen ermöglicht. Hier sollte sowohl auf Ebene der Aus- und Weiterbildung als auch bei der Anschlussfähigkeit in die reguläre Berufsbildung aus der Praxis hingewirkt werden. Das beinhaltet auch die strukturelle Einmündbarkeit in bestehende Strukturen wie Teamstrukturen oder Hierarchien.

Unbestritten ist, dass wir Lösungen für den Fachkräftemangel brauchen und alle Kräfte bündeln müssen, um eine Verbesserung der Situation in den Kindertageseinrichtungen zu erreichen. Die Kinder haben Anspruch auf Bildung und Erziehung und nicht nur auf Betreuung, und die Eltern haben (Rechts-)Anspruch auf eine verlässliche Versorgung ihrer Kinder in frühkindlichen Bildungseinrichtungen. Die Lösung für den Fachkräftemangel im Bereich der Kindertageseinrichtungen darf aber auf keinen Fall bestehende Ausbildungssysteme in Frage stellen und die Qualifikation des pädagogischen Personals senken. In fast allen europäischen Ländern ist das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen akademisch ausgebildet - und wir gehen jetzt in Bayern stattdessen gerade durch die wenig theoriefundierte Weiterbildung von „Fachkräften“ noch einen großen Schritt hinter die staatlich anerkannte Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern zurück. Das darf zum Wohle unserer Kinder nicht sein!

Wir, die Bundesarbeitsgemeinschaft der katholischen Ausbildungsstätten für Erzieherinnen und Erzieher (BAG-KAE) fordern mit Unterstützung der evangelischen Bundesarbeitsgemeinschaft (BEA), der Landesarbeitsgemeinschaft der Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern (AG FakS), der AG Kath FakS Bayern, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe, der Katholische Stiftungshochschule München sowie des Verbands KiTa Fachkräfte Bayern e.V.:

- die Beteiligung der Fachverbände an allen weiteren Diskussionen über das Gesamtkonzept Weiterbildung von Fachakademien und Fachschulen in den Bundesländern
- die Beteiligung der Fachakademien, Hochschulen und der Berufsverbände im Bündnis „Frühe Bildung“
- ein unabhängiges Bündnis qualifizierter Pädagogen, welches die Qualität und die fachlichen Ansprüche auch gegenüber den Ministerien prüft
- die Entwicklung von Qualifizierungskonzepten auf der Grundlage der KMK-Rahmenvereinbarungen und Qualifikationsprofile, um allen derzeit Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen eine berufliche Perspektive und Zukunft zu bieten
- die inhaltliche Verknüpfung von curricularen Rahmenvorgaben für die Ausbildung und für das Gesamtkonzept Weiterqualifizierung: Nur so kann perspektivisch eine vertikale Durchlässigkeit in das System der beruflichen Bildung geschaffen werden, um zu anerkannten Berufsabschlüssen auf DQR 4- oder DQR 6-Niveau zu kommen
- die Weiterentwicklung vorhandener Prüfungs- und Qualitätssicherungsverfahren innerhalb des Gesamtkonzeptes Weiterqualifizierung, die die Unabhängigkeit der Prüfenden von finanziellen Interessen der Weiterbildungsanbieter garantiert
- einen breiten Dialog aller Verantwortlichen für die Entwicklung eines bundesweiten „Qualitätsrahmens“, unter Beteiligung der Fachschulen/Fachakademien
- attraktive Beschäftigungsverhältnisse, um Fachkraftbindung zu garantieren

Wir bitten Sie: Nutzen Sie die vorhandene Expertise der Fachakademien für die Gestaltung von Qualifikationsmodellen für die derzeitig und zukünftig Tätigen im Bereich Kindertagesstätten. Im Namen aller Unterzeichner

gez. Dr. Timo O. Meister, M.A.
Bundesvorsitzender der BAG-KAE

